

uns zu der Suveränität zu halten, die Vindenburg geäußert hat. Die unbedeutende schie Fortsetzung des U-Boot-Krieges werde uns sicher und rechtzeitig den Erfolg bringen. Einen entschädigungslosen Frieden brauchen wir nicht zu erheben.

Der großen Donnerstagssitzung des Reichstags, die der neue Kaiser mit seiner Einführungsidee eröffnen wird, sieht man in Abgeordnetenzirkeln mit höchster Spannung entgegen. Alle Fraktionen haben ihre Mitglieder telegraphisch zu volljährigem Erscheinen in Berlin aufgefordert. Für den Vormittag waren von allen, mit Ausnahme der Polen, Sitzungen anberaumt worden.

An das Zentralkomitee vom roten Kreuz wird von Arbeitgeber häufig das Ersuchen gerichtet, ihnen Kriegsbeschädigte als Angestellte, Arbeiter usw. nachzuweisen. Das Zentralkomitee unterhält keinen Arbeitsnachweis, da durch derartige Anfragen nur zweifelhafte Schriftwechsel entstehen. Es kann nur empfohlen werden, sich bei Bedarf an die bekannten Arbeitsnachweise zu wenden.

#### Rußland.

Sum zweiten Male in den vier Monaten seines Bestehens ist ein Wechsel im russischen Ministerium erfolgt. Der Finanzminister Schingareff, der Unterrichtsminister Manuilow und der Minister für öffentliche Unternehmungen Fürst Schachowskoi sind zurückgetreten. Prokopowitsch wurde zum Minister für Handel und Industrie, und Tscharnowski zum Unterrichtsminister ernannt. Mit Schingareff und Schachowskoi sind zwei weitere Vertreter des bürgerlichen Elements aus der Regierung ausgeschieden. Ob damit eine Verstärkung der sozialistisch-revolutionären Kräfte im Kabinett verbunden ist, wird man abwarten müssen. Nach einer Neutermeldung hängt der Rücktritt der Minister mit dem ukrainischen Problem zusammen. Die abtretenden Minister weigerten sich, sich mit den Beschlüssen über die Ukraine einverstanden zu erklären, da nach ihrer Meinung nur die konstituierende Nationalversammlung über die Beziehungen der Ukraine zu dem übrigen Rußland entscheiden könne. Die Regierung beschloß ein besonderes Generalsekretariat als höchste Instanz der Lokalverwaltung der Ukraine zu schaffen.

#### Großbritannien.

Wichtige Veränderungen sind im englischen Kabinett vorgegangen. In erster Reihe steht der Rücktritt Carsons von der Admiraltät. Auch seine brutale Energie hat im Kampf gegen das U-Boot gerade so verlagert, wie die Banderpolitik Balfours. Carson verabschiedet im Kriegsministerium als Minister ohne Portfeuille. Sein Schicksal teilt der bisherige Munitionsmminister Addison, der ohne Portfeuille mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau betraut wurde. An ihre Stelle treten als erster Lord der Admiraltät Sir Eric Geddes und als Munitionsmminister Churchill, der erst kürzlich als Luftminister in die Regierung zurückgekehrt war. Außerdem wurde noch Lord Montagu zum Staatssekretär für Indien ernannt.

In der angefangenen Sitzung des Geheimen Kronrats ist für das englische Königshaus der Name „Haus Windsor“ angenommen worden. In Windsor baute Wilhelm der Eroberer im 11. Jahrhundert eine Burg, und um diese Burg entstand später die Stadt an der Elbe gleichen Namens mit dem Schloß des Königs. Bisher führte das englische Königshaus bekanntlich den Familiennamen Sachsen-Coburg-Gotha. Der Großvater des jetzigen Königs von Vaterseite war als Prinzgemahl der Königin Viktoria Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Die Königin Viktoria war die Tochter einer Prinzessin von Sachsen-Coburg.

#### Schweden.

Die Untersuchungen der Geheimpolizei gegen die Ententeespionage in Schweden haben einen bemerkenswerten Fall aufgedeckt, der beweist, auf welche Art unsere Gegner die Neutralen gegen uns aufzuheben versuchen. Ein Schwede namens Bennerholm, der schon vorher mit Hilfe einer Ententeagenten in Stockholm Salvarian nach Rußland geschmuggelt hatte, erhielt von einem Mitglied dieser Ententeagenten den Auftrag, ein Paket Dynamit am Bord des englischen Dampfers „Rudburg“ zu schaffen, um dadurch die Stimmung gegen die Deutschen aufzuheben, da sich das genannte Schiff in einem schwedischen Hafen befand. Bennerholm führte den Auftrag aus und erstattete dann bei der Polizei Anzeige, daß er zwei Deutsche belauscht habe, die beschlossen hätten, auf dem Dampfer „Rudburg“ Dynamit niederzulegen. Im Laufe des Verfahrens gelang es jedoch den richtigen Sachverhalt. Die Polizei hat bei ihm ein ausführliches Verzeichnis von Espionageaufträgen gefunden.

#### Asien.

Aber die Zusammenlegung des neuen chinesischen Ministeriums wird gemeldet, daß Wanghsiaju zum Minister des Auswärtigen, Luftwanzung zum Marineminister ernannt worden ist. Der Präsident Luquanzung hat bekanntgegeben, daß er die Präsidentschaft nicht wieder übernehmen werde. Er ist in einem französischen Krankenhaus aufgenommen worden. Luansijui hat die Funktionen des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers übernommen.

#### Hau In- und Ausland.

Berlin, 18. Juli. Generalfeldmarschall v. Vindenburg und General Ludendorff sind wieder im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Berlin, 18. Juli. Eine Überwachungsstelle für Gemäße und Obst ist bei der Reichsstelle für Gemäße und Obst eingerichtet worden.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Großadmiral v. Tirpitz hat außer an den Abg. Bassermann auch an den Führer der Zentrumspartei Dr. Spahn ein fast gleichlautendes Telegramm über die guten Aussichten des U-Boot-Krieges und gegen einen Frieden ohne Entschädigung gerichtet.

Petersburg, 18. Juli. Außer den bereits gemeldeten Ministern trat auch der Handelsminister Stefanow zurück. Die Demission der vier Minister steht in Verbindung mit der ukrainischen Bewegung.

Rom, 18. Juli. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Marineministers Triangi wurde Viscadmiral bei Vene ernannt.

### Was die „öffentliche Meinung“ sagt.

von Berlin, 18. Juli.

Herrn v. Bethmanns Rücktritt ist von der Berliner Presse ausgiebig kommentiert worden, und sogar die Zeitungsleichen, die sich an die verlebten Kommentare geknüpft haben, sind bereits wieder verstimmt. Sie waren nicht sehr ergiebig, da über den geliebten Reichskanzler die allgemeine Meinung doch ziemlich einheitlich war. Die über den „neuen Mann“ an seiner Stelle ist dies offenbar durchaus nicht; aber die Behauptungen bewahren im allgemeinen eine äußerst verständliche Zurückhaltung, und

war in der Umkleidekabine mit der sie alles zugängliche Material über ihn, sein Werden, seine Familie, seine Schwärmerei verfahren, setzt sich ihr gespanntes Interesse. Man wartet des Donnerstags, an dem Dr. Michaelis im Reichstage seine Jungferrede als Kanzler halten wird — auch nach ihr dürften die Urteile noch recht zurückhaltend ausfallen — und im übrigen vertreibt man sich und den Besen die Zeit mit allerlei Trödeln untereinander und mit dem großen Rästelraus darüber, wie weit die Veränderungen in den hohen Reichs- und Staatsämtern gehen, wann sie erfolgen und wen sie empordrängen werden.

Das sie nicht mehr vor der Reichstagsöffnung erfolgen werden, ist mittlerweile wohl allen klar geworden. Wer aber in leitende Stellen aufrücken soll, darüber haben die Zeitungen ihre sehr verschiedenen Meinungen; und man kann nicht eben behaupten, daß sie in deren Vertretung Temperament vermissen ließen. Die heißeste Herde hat um die Neubekleidung des Auswärtigen Amtes gemotzt. Wer ist nicht alles hier als „kommender Mann“ benannt worden! Unter Befehl in Kopenhagen Graf Brockdorff-Rantzau, der in Konstantinopel v. Kühlmann, der interministerielle Gesandte in Christiania Admiral Ginge, der frühere Postchef in Washington Graf Bernstorff; und von den jetzigen Staatssekretären sind sowohl Herr Helfferich als dem Reichsamt des Innern wie Herr Solt als dem Reichskolonialamt als Nachfolger für Herrn Zimmermann erwähnt worden. Man hat demnach die Auswahl, und offenbar um diese zu erleichtern, hat ein Befehl den fremden Kandidaten für das Staatssekretariat des Äußeren begonnen, das weder schön noch klug genannt werden kann.

Das es unter allen Umständen und besonders jetzt während des Krieges ein Drevel ist, just für dieses Staatssekretariat in Frage kommende Männer (auf deren Ernennung man ja doch ohne entscheidenden Einfluß ist) vor dem Auslande herabzusetzen, dafür scheint nicht immer das Gefühl weit verbreitet zu sein.

Aber auch das Vergnügen des Rates nach geeigneten und ungeeigneten Männern für die hohen Ämter ist einigermassen zurückgetreten vor dem Kampf um die Friedensentscheidung, die namentlich von 16 Abgeordneten (Sozialdemokraten, Fortschrittler, Zentrumskleinen und einem Zentrumselbster) für die zweite Lesung der Kriegskredite im Reichstag eingebracht worden ist. Wie steht der Reichskanzler zu ihr? Darüber konnte man die verschiedenartigsten „authentischen“ Belehrungen schöpfen. Dr. Michaelis hat den Abgeordneten keinen Zweifel gelassen, daß er auf den Boden der Entschliebung treten will — keinen Zweifel gelassen, daß er nicht auf diesen Boden treten will — hat sie im Zweifel gelassen, ob er auf diesen Boden treten will; man hat wieder die Auswahl, und da, wie gesagt, nach der Versicherung der Zeitungen, die diese Besart brachten, alle drei „authentisch“ sind, so kann sich jeder bis zum Donnerstag nach seinem persönlichen Geschmack aussuchen, was er glauben will.

Und wer im Reichstag wird hinter der Entschliebung stehen? Auch darüber ist keine Klarheit zu gewinnen. Zwar viele der Entschliebungsfreundlichen Blätter sind ungeheuer selbstbewußt. Sozialdemokraten, der Fortschritt mit angeblich einer Ausnahme, das Zentrum mit angeblich dreien zwei, die Polen, die Völkler und die Völkler, Teile der national-liberalen und der Deutschen Fraktion schieben sie auf — in allem eine „überwältigende Mehrheit“. Andere Blätter kommen zu wesentlich anderen Ergebnissen. Der Ausgang aus den Rationalliberalen könnte nur äußerst gering sein; einen solchen aus der Deutschen Fraktion hat deren Organ bestritten. Die Polen dürften wahrscheinlich, die Unabhängigen Sozialdemokraten sicher nicht auf den Boden der Entschliebung treten. Bei dieser Berechnung schmilzt die Mehrheit auf etwa 220 Stimmen zusammen. Das wäre immer noch eine; aber überwältigend wird man sie nicht eben nennen können.

Aber ist überhaupt die Grundlage für diese Berechnung gegeben? Da muß aufpassen, daß man über die angebliche Haltung des Zentrums bisher nur von freimüthiger und sozialdemokratischer Seite unterrichtet worden ist. Es gibt zu denken, daß sich das Berliner Zentrumorgan über diesen wesentlichen Punkt in Schweigen hüllt. Gleichzeitig werden aus Zentrumskreisen des Reichs immer mehr scharfe Bemerkungen gegen die Friedensformel laut. Hält man dies alles zusammen, so gewinnt man den Eindruck, als ob hier noch nichts entschieden, die Dinge noch im Fluße sein müssen.

Die rechtsstehenden und rechtsnationalliberalen Organe führen indes einen scharfen Angriffsrieg gegen die Friedensentschliebung, als dessen längstes und wesentlichstes Moment das Telegramm des Großadmirals v. Tirpitz an Bassermann zu verzeichnen ist. Man kann nicht leugnen, daß der Scheid, mit dem die Verteilung geführt wird, hinter dem der Angreifenden nicht unwesentlich zurücksteht. Woran liegt das? Fühlt man sich seiner Sache so sicher, daß man der Angriffe lächelnd zu können meint? Oder fühlt man sich im Gegenteil durchaus nicht so ganz sicher und hat daher nicht den rechten Plan in sich? Schwer zu sagen. Am Donnerstag jedoch oder vielleicht auch erst am Freitag werden wir auch darüber Bescheid erhalten.

### Russische Höhenstellungen erstürmt.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 18. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark; von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert. — Zwischen Sollebeke und Barmeton sind englische Erkundungsdorfsche im Nahkampf abgeschlagen worden. — Am La Bassée-Kanal, bei Loos und Vens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras—Cambrai an; sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnes vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Längs der Wisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuer-tätigkeit meist gering. — Auf dem linken Maas-Ufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stürzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Ancoeur-Walde bis zum Grunde westlich des roten Mannes an. In der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt—Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben; im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vordringend Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen. — Östlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Erhöhte Geschäftstätigkeit herrschte bei Riga sowie südlich von Dinaburg und Smorgon. — In Ostgalizien war das Feuer bei Przegany stark. Im Karpatenvorland nahmen in gemeinsamen Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen abge verteidigten Höhen östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Feuerangriffe ab. — Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen in östlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der Front des Generalfeldmarschalls Erzherzogs Jos. und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist ein allmähliches Aufheben der Feuer-tätigkeit besonders an beiden Seiten des Sufita-Lales und längs Putna und Sereth merkbar.

Macedonische Front. Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 18. Juli. Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heeresgruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erlangten Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Nowica. Östlich von Kalusz wurde die Sicherung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen.

### Ludendorff über den U-Boot-Krieg.

#### Suveränität auf Niederrichtung Englands.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat bei den Besprechungen über die militärische Lage, die in Berlin zwischen Oberster Heeresleitung und Mitgliedern des Reichstags stattfanden, General Ludendorff über den U-Boot-Krieg u. a. folgendes geäußert: Bei der Obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Boot-Krieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft und namentlich die Munitionserzeugung zu treffen. Die Wehrarmeen haben durch die U-Boote eine wesentliche Entlastung erfahren. Die feindliche Munitionsanfertigung ist gemindert, die U-Boote haben diese Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als musterhaft dar, entsprechend den ungeheuren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füßen stehen.

Die Oberste Heeresleitung erwarte von dem U-Boot-Krieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtraumes auf dem Weltmeer und durch die sich daraus ergebenden Fragen bricht. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches werde kommen und damit — trotz Amerika — die Beendigung des Weltkrieges und der auch von der Obersten Heeresleitung gewünschte Friede.

#### 23000 Tonnen versenkt.

Amlich. W.T.B. Berlin, 18. Juli.

U-Booterfolge im englischen Kanal: 23000 Br.-Tonn. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Tiefgeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in 3 Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein bewaffneter Tiefgeladener großer Landdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Genf, 18. Juli. In London trafen neunzehn Besetzte des schwerbeladenen belgischen Dampfers „Clair“ (1167 Br.-Tonn.) ein, der in der Vorwoche nahe der algerischen Küste versenkt wurde. Zahlreiche Soldaten ertranken dabei. Die „Clair“ kam in fünfzig Sekunden.

Christania, 18. Juli. Ein Geleitzug mit ein schwedisches Fischerboot mit elf Mann vom Christianiaer Motorboot „Lei“ eingetroffen, das, mit Kohlen beladen, 120 Seemeilen vor Andenaas von einem deutschen U-Boot versenkt wurde.

Stockholm, 18. Juli. Laut Stockholms Tidningen wurde der schwedische Dampfer „Fredrika“ mit rund 1200 Tonnen Raummehlgut auf dem Wege nach Oulu versenkt.

### Neue Erfolge an der Lomnica.

Die Russen sind im Karpatenvorland weiter geworfen worden. Auch bei Nowica und Landeskreu wurde neuer Raummehlgewinn gemacht. Aber die Räumung von Kalusz wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier noch gemeldet: Erst zwei Kilometer östlich von Kalusz auf der Höhe Bodnichale hat sich der Russe wieder festgesetzt. Die Lomnica-Linie ist voll in unserer Hand, ja, südlich von Kalusz überbringen bereits unsere Linien den Fluss und ziehen sich über Dobromlany auf der Höhe Rantowka hin, was für den eventuellen weiteren Verlauf unserer Operationen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

#### Die furchtbaren Verluste der Russen.

Der Woksmar „Anstole Slowo“ meldet, daß die Russen in den schweren Kämpfen vom 1. bis 6. Juli bei einigen Regimentern bis 50 Prozent ihres Offiziersbestandes verloren hätten. Ein Regiment habe sogar sämtliche Offiziere, die teils tot, teils verwundet seien, eingebüßt.

Weiter sei die Wermacht nicht überall auf der Höhe. Nachdem die erste Begeisterung verblasst war, seien einige Regimenter, ohne vom Feinde gedrängt zu werden, in die Ausgangsräume zurückgekehrt, man habe sogar durch Parlamentäre den Deutschen sagen lassen wollen, daß man angreife. Glücklicherweise seien die Vertreter in der Minderheit. Ein Befehl Krenskis richte die gegen diese Erscheinungen und ordne strengste Bestrafung aller Schuldigen an. Weniger superficialität Klingen die Schlusssätze des Berichterstatters, daß Rußlands Schicksal auf dem Spiele stehe. Werde die Offensive zum Stehen gebracht, so bedeutet dies das Ende Rußlands.

### Englischer Ueberfall in holländischen Gewässern.

Drei deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam abgefahren waren, wurden nachts bei Egmond von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer sind auf der Flucht auf Strand gelassen, von welchen einer in Brand geschossen ist, während die zwei übrigen von den Engländern erbeutet wurden. Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer erfolgte, sind niederländische Kriegsschiffe von Neuwedde Zuideen nach der Angriffsstelle abgedampft. Die Granaten fielen bis hart an die niederländische Küste.

Hierzu wird noch gemeldet:

#### Rückforderung der beschlagnahmten deutschen Schiffe.

Sobald die holländische Regierung unwiderleglich festgestellt hat, daß der Angriff der englischen Kriegsschiffe auf deutsche Handelschiffe, wie bereits aus den Berichten der Augenzeugen hervorgeht, in den niederländischen Gewässern stattgefunden hat, dürfte es sicher sein, daß die niederländische Regierung die Rückgabe der beschlagnahmten Schiffe fordern wird.

Der holländische „Maasbode“ schreibt: „Es handelt sich hier um eine höfliche Schandung der niederländischen Hoheitsgewässer, und mit aller Kraft wird unsere Renterung gegen solch

ruchloses Vorgehen und unabweislich



Zum englischen

namens der englischen hier erweckte Unruhe gebracht werden soll. der Zeit, daß England welche Rolle es zu Nationen auf sich „Telegraph“ mittel wie die tags zuvor holländischen Ufer begann um 6 Uhr 30 Minuten morgen boot zur Stelle kam

#### Der Bericht

Die britische leichte Kreuzer, die sicherten eine Anlauf ihnen, zu stoppen und gleichzeitig über wurde nicht Folge in der Richtung an von ihnen erreichte Küste, die übrigen bracht. Unsere 3 Nord der Schiffe lief fort. Zwei dieser verließen, die Man gefangen genommen, englischen Hafen, „Marie Horn“ und

#### Kleine Kriegspo

Jährig, 18. Juli. Juni haben der englischen Vertriebs Cyber der französische nicht festzusetzen, schwer bezeichnet un letzten Zeit.

Washington, 18. Juli. Bericht über die Reg zum Bau von Flug

#### Südliche

#### Sonnenaufgang

1866 Seeflug der die Italiener bei Afrika — 1903 Kapit Leo X Dubissa-Dnie. — Nied

#### Neue Verfahr

verschiedenen Teilen verfähre Behandlung beschleunigungen im forschung mit Leben ernährungsamt ein rungen verhandt, in sonen, die vorüberge und über 14 Tage lassen, haben Anfr geschriebenen Abme ihnen noch Leid gabe der heimatisch nachgeschickt werden. auszubändigen, da verfahren der Reichs würde. Der Reiser nehmen. Soweit die ort solche ausbändig dem Abmeldechein r Der Hof hat dem r Zudeckarten sind seit die Zudeckarten sind der Reiserort den Fre loweit letzterer nicht räte bestit. Er hat lichen heimischen Kar erwählten Lebensm Bei der Abreise hat abgehalten, dagegen meldechein auszustel die Abmeldechein holländische braucht, ur Lebensmitteln für F

#### Naunhof.

stehenden Aufzug sei am maß; da es sich um d lich erscheinenden Blat langenen und im Zim dem Sachsenlande von it werden gewiß die Angef rufe nachkommen und in der Kirchenexpedition mündlich angeben.

N. Der Bezirksru mittelbarien für Krau londerer Bekannmachu Es ist nicht mehr zuläß ausgefallenen Griechbezug abzugeben. Da sich b